

so er das noch nicht kan, so ist er lange noch nicht Rector Scholæ, so zu befehlen hat einen aus der Schule zu weisen, sondern nur derjenige, so sie ausweisen muß, welche Leute in meinen Landen Häfcher genennet, auch nicht vor ehelich gehalten werden. Darum freuet euch o ihr lieben Leser alle mit mir auff seine Rechtfertigung, ob er Rector oder Pedell, und ob er mit wahren Experimentis oder Fabeln und Lügen aufgezo- gen komme.

C A P. V.

**Vom Eisen, und was dabey zu thun.**

**D**As Eisen wird auch unter die unvollkom-  
menen Metallen gezehlet, und bestehet  
aus einem Feuer-beständigen Salze,  
sehr irdischen vielen Sulphur, und wenigen fe-  
ren Mercurio. Es gesellet sich gerne zu allen  
Metallen, davon sie aber spröde und unschmei-  
dig werden, ausser Gold und Silber, wannen-  
hero sein Schwefel auch vor solarisch gehalten  
wird, und ist fast keiner, der in der Kunst  
suchet, welcher sich nicht bemühet zuförderst das  
Eisen in Kupffer zu verwandeln, und so dann mit  
solcher Venere ex Marte die Lunam fixam zu  
tingiren oder gradiren. Gleichwie aber bey der  
Verwandlung des Eisens in Kupffer grosse  
Thorheiten vorgenommen und begangen wer-  
den, weßwegen ich doch einem jeden seinen Bil-  
ley

len lassen will, als kan nicht begreifen, warum man sich es eben so angelegen seyn läst, das Eisen in Kupffer zu verwandeln, bevor man desselben Nutzen sucht, und nicht stracks seinen besten Schwefel geistlich und reine, auch eingehend zu machen suchet; denn Kupffer ist ja wieder ein Crudes Corpus, welches mit Silber geschmolzen, ihm keine Veränderung giebt. Wir wollen aber solche zu unsern Vorhaben und die ähnlichen Sachen allhier mit fernern Berühren übergehen, und nur lehren, was uns nuzet, auch eigentlich hieher gehöret, dessen Präparation dergestalt ist, als: Ich habe genommen 6. bis 8. Pfund Aqualort, und ob solches schon bloß also das Eisen auflöset, habe ich doch in jedes Pfund 4. Loth Sal Armoniac erstlich gethan, wann alles darinnen aufgelöst, habe ich das klare von den Fecibus, so etwan von Sal Armoniac geblieben, abgegossen, und in einem oben feint weiten oder abgekürzten Kolben auf warmen Sand gestellet, und so dann je ein halb oder ganzes Loth Eisen auf einmahl hinein getragen, bis ich endlich ein ganzes Pfund darinnen auflöset; denn so man es auff einmahl eintrüge, würde es so eine Ebullition machen, daß alles aus dem Glase lieffe, auch muß man sich bey dem Eintragen in acht nehmen, wenn man sonderlich grobe Stücke Eisen hätte, daß man solche nicht zu jähling auf den Grund fallen lasse, weil sie sonst das Glas am Boden zerschlagen würden, und ein rein hölzern Stäblein bey der Hand

§ 2                      haben,

haben, womit man das sich etwan unten feste am Boden gefeste Eisen wieder auffrühret. Nachdem man aber über 24. Stunden und länger zubringt, bevor man ein Pfund Eisen dergestalt auflöset, als habe ich solch Aqua Regis in 4. unterschiedene Kolben gethan, und in iedereden ein Viertel Pfund vom Eisen eingetragen, auch an statt der Huff- oder Schindel-Nägel, oder der Limatura Martis, welche letztere sich nur schwer zusammen am Boden legt, und ohne dem, weil die Feilen im Abfeilen alleweile mit Baum-Del gestrichen werden müssen, wegen solcher daran hangend-bleibenden Fettigkeit sich nicht gerne auflösen läßt, die Abschnitte von den Stahl-Federn, so man bey den kleinern Uhmachern bekommet, oder die überall zu bekommende aller subtilsten Drats-Abgänge von den Nadlern oder Eisen-Bleche genommen, als welche ohne dem das allerbeste Eisen sind, weil sich das geringere nicht also zart und dünne laminiren läßt. Weil alles aufgelöset, habe ich alle Solutiones reine von den Fecibus zusammen gegossen, weil das Eisen gemeiniglich Feces läßt, es in eine darzu beqveme Retorte gethan, und ein halb Pfund gutes Olei Vitrioli darein gegossen hernach anderthalb Pfund Mercurii vivi nachgetragen, die Retorte damit in den Sand gelegt, und mit ganz gelindem Feuer alles corrolir herüber gezogen, wobey man fleißig in acht nehmen muß, daß nichts überlauffe. Letzlich giebt man Sublimir-Feuer, biß aller Mercurius auffgestie-

gestiegen, so wird zwar zulezt ganz unten ein schön colorirter Mercurius auffsteigen, aber doch nicht so gar hoch coloriret, als von andern Metallen, so man aber solchen Sublimat noch einmahl von der Materia remanente auffsteigen läßt, so wird er noch höher und schöner an der Farbe, ja so man es auch zum drittenmahl thut, wird der Mercurius davon durchaus in allen seinen Theilen auch so solarisch, daß er revivisciret fast wie ein Gold so schöne gelbe herüber gehet. Diesen Sulphur Martis separiret man von dem Mercurio, wie bey den andern Metallen gelehret, procedirt damit auch fernex, als so wohl universaliter als particulariter angewiesen worden, und ob schon sonst aus dem Croco Martis wenig oder gar nichts gutes zu hoffen, wegen seines allzu terrestrischen Sulphuris, so hat man sich allhier doch auff diesen zu verlassen, weil der Mercurius nichts, als was pur und reine auch recht solarisch ist, aus dem Marte in sich nimmt, daß sich so dann auch meistern läßt. Sonst aber haben wir ehermahlen den schönsten Crocum Martis zwar auch dahin gebracht, daß er in das Silber wie ein Schmalz in ein Leder eingegangen, auch auf der Capelle durchs Bley mit ihm bestanden, und als wir dasselbe laminirt, blieb es gleichfalls sehr schmeidig, als wir aber solche Lamellen ganz gelinde eine ebene Zeit glühen ließen, kroche über alles Verhoffen solcher Crocus oder Sulphur Martis dennoch ganz zart von sich selber wieder heraus, und gab in der Schei-

dung des Silbers auch ein mehrers nicht als ein unreducirliches terrestrisches Wesen.

Derjenige aber, so das allhiefige Caput mortuum, oder vielmehr materiam remanentem, von dem Marte nimmt, solches zart reibet, und ohne addition einiges Mercurii vivi, das übergestiegene Aqua Regis wieder darauf gießt u. noch ein paarmehl davon abstrahiret, so dann solchen Martem so lange reverberiret, biß alles corrosiv davon, hernach davon 8. Loth abwiegt, darunter auch 8. Loth eines zartgeriebenen reinen Mercurii Sublimati, und 4. Loth schönen Sal Armoniac wohl mischet, alles zusammen in ein gläsernes Retortgen thut, solches in ein Balneum Siccum stellet, damit man alles fein sehen könne, und erstlich gemach biß das Glas erwärmet, hernach aber jähling starkes Feuer giebt, biß in der Retorte alles zusammen stießet, dann erkalten läßt, so ist der Mars von dem Mercurio Sublimato und Sal Armoniac wohl solvirt, jetzt zerschlägt man das Retortgen, reibt die Massam fein, thut es in ein niedrig Kölblin, gießt starken Spiritum Vini darüber, daß er zwey quer Finger hoch darüber gehe, vermacht das Glas wohl, setzt es in gelinde Wärme, so ziehet der Spiritus die Seele auf einmahl aus, wiewohl man diese Extraction abgießen, und zum Überfluß noch einmahl frischen Spiritum Vini darauf gießen kan. Wobey zu wissen, daß auf diesen Weg man auch so gar des Goldes, Silbers, Kupffers und anderer Metallen und Mineralien

mehr,

mehr, Sulphur oder Animam Sulphuris auffschliessen, und zu allen Arbeiten sehr bequem extrahiren kan, da man sonst lange Zeit und Mühe damit auffwenden muß, Ursache, weil allhier der Mercurius Sublimatus das metallische Corpus schnell durchgeheth, und mehr eröffnet, als sonst durch keine Reverberation geschehen kan. Wird allhier einen solchen Sulphur extrahiren, darüber er sich verwundern wird, welcher mehr ein reiner Schwefel des Olei Vitrioli als Martis ist, denn Mars hat einen verborgenen Geist in sich verschlossen, so von grosser Krafft durch seine angebohrne Liebe das sulphurische Theil des Olei Vitrioli dermassen an sich ziehet, und sich dadurch verkupffert, daß sich ihre Geister zusammen vereinigen, und des Vitriols flüchtiger mit des Martis corporalischen auch zu einem corporalischen Geiste wird, worzu die abstraction des Aqua Regis treulich hilft, weil sein meiste Theil Salpeter, so in truckenen und nassen Wege figirt. Von diesem Sulphure ist nun nicht viel zu reden, weil er die himmlische neugebohrne Venus, so dem Marti vermählet worden, und in allen ihren Theilen durchaus nichts anders als ein pures Gold ist, vielweniger ist von dieser Arbeit wegen der Unwürdigen ein mehrers zu gedencken, angesehen wir das geistliche Salz der Weisen, oder ihren Mercurium, nicht bekommen oder sichtbar machen können, als wann wir dem flüssigen Gold der Weisen, das ist, dem Oleo Vitrioli gleichfalls solchen feurigen Magneten den

Martem vorlegen, in welchen er sich, wann der Magnet voller Leben und Krafft ohne Schärffe ist, gelinde einschlaugelt, und hernach von dem Künstler in der allgemeinen Gestalt, ohne eine absonderliche Form angenommen zu haben, erscheineth, und noch weniger will ich erinnern, wie diejenigen sehr irren, so an statt der Philosophorum Stahl das Eisen, u. an statt derer selben Magneten das Antimonium verstehen; Sondern ich will nur noch so viel sagen, wie ich einsten zu dünn geschlagen Kupffer, mit auch zu Mercurii Sublimati, und zu Sal Armoniac Aratificirte, und damit auf vorher bey dem Eisen beschriebene Masse procedirte, so wurde die Materie ganz grün, als ein Grünspahn, das riebe ich sehr klein, goß scharff destillirten Esig darauf, biß er wohl darüber gieng, welcher ihn alle Grünlichkeit auszog, hernach habe ich den gefärbten Esig abgegossen, biß auf eine dicke Dichtigkeit, davon destillirt, ferner 2. Loth fein Silber in Aqua Fort solviret, und die Oilität des Kupffers darzu gegossen, die Wäßrigkeit davon gezogen biß auf die truckne, die Remanenz so dann mit dem Flusse von Salpeter und Weinstein gleich schwer vermischet, in einen guten festen Schmelz-Tiegel gethan, und ziemlich dicke Bley-Glas oben aufgestreuet, und von oben her ab Feuer gegeben, eine gute Stunde stessen lassen, den Regulum mit Bley abgetrieben und geschieden, so habe nach dem Probier-Gewichte so eine Possibilität funden, die nicht einmahl melden will, und der so  
das

das Kupffer wie das Eisen mit Oleo Vitrioli erstlich bereitet, und so dann auf eben diese Art tractiret, wird noch was schönere finden. O lieber Mars, ob du schon sonst ein hartnäckiger Krieges-Kopff bist, so wäre doch allhier noch viel gutes von dir zu erzehlen, sonderlich wo man sagen dürffte, wie durch den, auch vermittelst dich bereiteten Mercurium, solches Mercurii eigene Sulphurische Anima zu extrahiren, sed vale.

Eisen, ob es wohl auch unter die unvollkommenen Metallen gerechnet wird, so ist es doch unter denen Unvollkommenen das vollkommenste Metall, und nach den vollkommenen als Gold und Silber in ihme die Natura ultima fixationis, wannhero sein reinester Theil auch einiger massen das Antimonium mit bestehet, wie am Regulo Antimonii-martiali-stellato zu sehen: Ich will zwar hier nicht disputiren, wann andere wackere Männer disfalls statuiret und geschrieben, wie das Antimonium dem Marti nur seinen reinesten Theil oder Seele, das ist, seinen besten Sulphur ausziehe, und denselben in Mercurium reducire, sondern vor mich nach meiner Experimentz nur sagen, wie daß ich befunden, indem ich solchen Regulum Antimonii martialem stellatum so offft und viel mit gemeinen Schwefel verschlucket und reverberiret, das solcher dennoch wieder ein spröthes doch sehr Gold-reiches Eisen gegeben, sonderlich wo man solchen Regulum mit Kärntnischen Stahl gemacht, da doch andere wollen, es lege solch Eisen nur als ein Geist in ihm,



me, und nicht mehr als ein Leib, und dahero den  
gemeinen Mercurium also mit denselben zu ani-  
miren gedencen, daß aus ihme der Mercurius  
der Weisen werde. Gleich wie ich mich nun  
wohl bescheiden kan, daß die fernere Arbeit mit  
dem Mercurio communi, samt desselben dige-  
stio, abstractio, Waschung und Reinigung ei-  
nen andern Effect thue, als die Verschluckung  
mit dem Schwefel; Also will ich doch auch in  
eines ieden eigene Erwegung stellen, und mein Ju-  
dicium suspendiren, woher es doch komme,  
daß wann ich nun also genugsahl durch amalga-  
miren, digeriren, waschen, reinigen, abstra-  
hiren und Repetition solcher Arbeiten, den ge-  
meinen Mercurium also mit dem Regulo Anti-  
monii martiali stellato imprægniret, daß er  
einen silbernen Löffel oder silbern Blech davon  
abgerauchet, wie ein feines Gold, oder damit  
amalgamiret, vergoldet, und ich diesen Mercurium  
nehme, in Aqua Fort oder Aqua Regis auf-  
solvire, halb so schwer Olei vitrioli als der Mer-  
curius gewogen, darzu gieße, und so dann alles  
Corrosiv abstrahire, auch den Mercurium auf  
die letzte reine in einen Mercurium Sublimatum  
aufsublimire, er all diese aus dem Regulo in sich  
genommene Tinctur reine wieder zurücke lasse,  
und nach seiner revification mit Eisen-Feil oder  
Pott-Asche, nicht eine Spuhr mehr auf einem  
Silber-Bleche vergolde, vielweniger der am  
Kolben in der Sublimation vom Mercurio sich  
geschiedene und zurück gebliebene Sulphur in ein  
Silber

Silber einhehe, und dasselbige in Gold tingire, es wäre dann, daß ein goldischer Stahl zum Durchgießen mit dem Antimonio genommen worden, als wie der Kärntnische ist, da es dann so viel Gold giebt, als ein Pfund desselbigen Stahls gehalten, und mehr nicht, und wann ich einen andern Stahl nehme, der kein würckliches Gold hält, es auch gar nichts giebt, auf welche Arth einer einen andern also ein Particular lernen kan, das Gold giebt, und auch daß es keines giebt. Hierauf antworte mir einer, der die Leute aus der Hermetischen Schule stossen will, nach dem Grunde und mit Bestande der Wahrheit, im übrigen mögen es diejenigen mit mercken, welche solchergestalt den Lapidem aus so einem Mercurio machen wollen. Jedoch läugne ich das durch auch nicht ganz und gar, daß gar nichts im Marte stecke, wo er nicht würcklich corporalisches Gold führe, denn sich ein anders beweiset, wann ihr

Experimentum

Da ich euch forne 8. Loth Eisen = Feil mit auch 8. Loth Mercurii Sublimati, und 4. Loth Sal Armoniac zu untermischen es zusammen fließen und hernach mit Spiritu Vini zu extrahiren gelehret, an statt solches 8. Loth reine Stahl oder Eisen = Feil, oder einen guten Crocum Martis per acetum gemacht, nehmet mit 8. Loth Mercurii Sublimati, und 4. Loth Salarmoniac untermischt, es miteinander so oft per Retortam destilliret, bis das Butyrum so erst weiß, leglich  
aber

aber Bluth-roth übergeheth, und sich wieder endlich bey dem Capite mortuo figiret, und ihr solches alles so dann in gestossen Silber traget, eine Stunde oder länger miteinander starck fließent lasset, so dann das Silber capelliret und scheidet. Ja, so ihr auch das Eisen, so ihr einmahl in Aqua Regis auffsolviret, und mit Oleo Vitrioli cornuificiret, mit Mercurio vivo die Anima daraus sublimiret habet, immer wieder mit frischem Aqua Regis auffsolviret, mit Oleo vitrioli denuo cornuificiret, und mit neuem Mercurio vivo sublimiret, und allzeit in ieder neuen Solution die Feces colligiret, aussüßet, trübenet, mit Bley ansiedet und abtreibet; denn aller Metallen geistliches solarisches Wesen, ob sie schon nichts corporalisches in sich haben, den Mercurium vivum dergestalt bindet, in Gold figiret, und also vim transmutandi demonstriret, ob schon eines reicher als das andere.

Im übrigen schreibt Jacob Tollius in seiner Hand-Anleitung zum Chymischen Himmel auch denjenigen, so in dieser Philosophie also harte erfassen, aus dem Regulo Antimonii martiali stellato und Mercurio communi ihren Mercurium Philosophicum zu machen, schöne Warnungen, indem er setzt: Schmelze den König mit dem Eisen, thue daran halb so viel Silber, und wann es durcheinander vermengeset, so thue es in ein Aquam causticam, alsdann wird ein schwarzes Pulver hinab sincken, dergleichen auch Becherus in seiner Sand-Minera befunden, welches

ches Pulver durch keine Kunst zu Golde kan geschmolzen werden, denn es das lautere Eisen ist. Derowegen irren diejenigen, welche nichts mehr aus dem Eisen, als alleine einen schweflichten Geist dem Regulo zuzuwachsen vermeynen.

Item, ich habe es auch versucht mit dem besten Golde, indem ich den Regulum in das geschmolzene Gold auf der Capellen Stückweise geworffen, so habe ich an statt 20. Gran Gold 30. Gran wieder bekommen, da ist das Gold um ein Drittheil vermehret, welches in allen Feuern die Probe hielt, es war aber brüchig, weil noch etliche des Eisens vermengete Atomi darinnen vermischet gewesen, welche darnach vermittelst einer verborgenen Wissenschaft vom Golde abgesondert worden, welches Gold ganz reine und im vorigen Gewichte worden. Dieses Stücke mercke ieder wohl, weil nur unlängst einer, so unter einem angenommenen Nahmen einen ehrlichen auffrichtigen Mann um 1500. Rthlr. betrogen, wie auch daß es darum keinen Bestand mit diesem Mercurio per Regulum Martis animato geben kan, weil weder der Sulphur Antimonii, so seinen Mercurium binden soll, noch der Sulphur Martis, so das Antimonium, ja solchen allein aus dem Eisen in sich genommen hätte, mit dem Mercurio in radice durch die Kunst vereiniget werden kan, wie Alexander von Suchten pag. m. 435. gar nachdencklich davon redet, und daß ihr daher besser thut, wann ihr so einen Mercurium suchet, der von Natur nichts anders  
als

als Saltz, und solches Saltz nichts anders als Sulphur, und solcher Sulphur zugleich auch nichts anders als Mercurius, und also alle drey mit einander in Radice vereiniget, welchen euch Vitriolum nicht versagen wird, so ihr den Gott Saturnum um Rath fraget.

C A P. V I.

Vom Golde, und was darbey observiret worden.

**D**as aus dem gemeinen Golde gleichergestalt als aus dem Silber und andern Metallen eine Tinctur zu machen, ja wohl eine von den allervortreflichsten zu bereiten, ist Basilius Valentinus, der weise Mönch, selbst in keiner Abrede, worüber er gar wohl zu lesen, aber welcher ist, der auf unsere Art das Gold zu cornificiren und disanimiren weiß, weil es sich nicht mit Saltz-Wasser, Spiritu Salis, oder Aqua Regis also tractiren läst, sondern eben in solchen aufgelöst werden muß, und welcher arbeitet wegen seiner Kostbarkeit gerne darinnen? Dessen ungeachtet will ich althier auch treuliche Anweisung thun; so wohl in Via universali als particulari darinnen glücklich zu seyn, und zwar ist wohl zu mercken

1. Daß, wenn man mit diesem Metall etwas nutzbares thun will, man ja rein durchgegossenes und exaltirtes Gold zum Werke nehme, und nicht